

[NAME] [GESUCHT]

**JETZT TITEL
VORSCHLAGEN
& GEWINNEN!**

Weitere Informationen
auf Seite 19

DIE GRÜNE OASE IM SOMMER

Unsere besten Tipps
für Ihren Balkon

BOTANISCHER GARTEN ROMBERGPARK

Nahegelegene Idylle in
Brünninghausen

125 JAHRE GWG

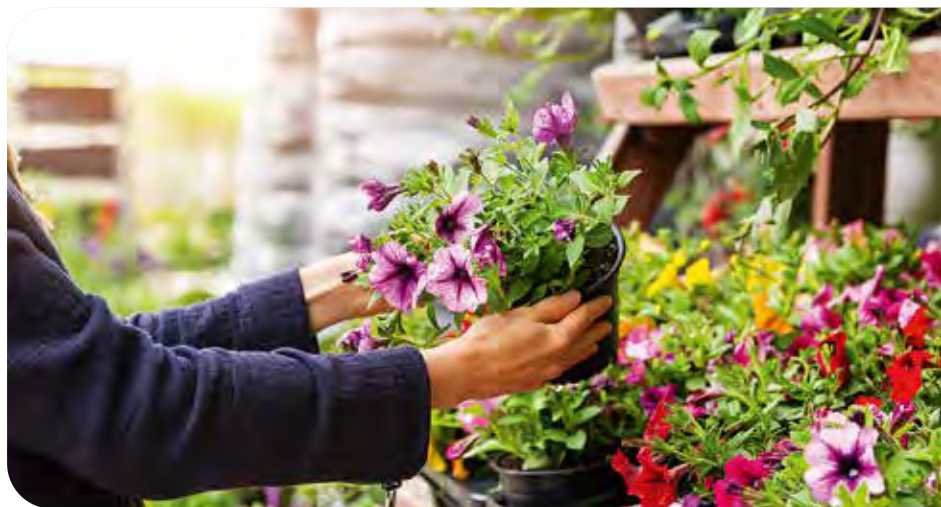
Wir feiern Jubiläum!

Inhalt

- 03 Editorial**
- 04 Zusammen bauen, gemeinsam wohnen**
Die Anfänge der GWG
- 08 Die grüne Oase im Sommer**
Unsere besten Tipps für den Balkon
- 10 Nahegelegene Idylle**
Der Rombergpark in Brünninghausen
- 12 Keine Chance den Einbrechern**
Tipps und Hilfen rund um die Sicherung Ihrer Wohnung
- 13 Hombruch bekommt einen Bücherschrank**
- 13 Auf geht's mit dem Sportpark-Projekt**
- 14 Neues Wohnen in guter Lage**
- 16 Was ist Genossenschaft**
Gemeinschaftliches Handeln
- 18 Unterhaltung**
- 19 Titel vorschlagen & gewinnen!**
- 20 Informationen**



04 Zusammen bauen, gemeinsam wohnen
Die Anfänge der
GWG Hombruch-Barop



Impressum

Herausgeber

GWG Hombruch-Barop eG
Luisenglück 20
44225 Dortmund

E-Mail info@gwg1896.de

Web www.gwg1896.de

Verantwortlich Dirk Scheffler

Gesamtrealisierung

futec AG, Dortmund

**Klimaneutral gedruckt auf
FSC-zertifiziertem Papier, ausge-
zeichnet mit dem Blauem Engel**

14 Neues Wohnen in guter Lage





10

Nahegelegene Idylle

Der Rombergpark



08

Die grüne Oase im Sommer
Tipps für den Balkon

Sehr geehrte Mitglieder,

Sie halten gerade die Erstausgabe unseres neuen Genossenschaftsmagazins in den Händen. Dieses soll zu einem wichtigen Kommunikationsmittel mit Ihnen werden und mit jeder neuen Ausgabe Neuigkeiten, Zahlen und Fakten aber auch Geschichten über unsere Genossenschaft beinhalten. Zudem sind wir auch dem Bezirk Hombruch sehr verbunden, weshalb wir unseren Horizont nicht ausschließlich auf die GWG beschränken wollen.

In Hombruch sind wir nämlich nun bald 125 Jahre, und somit seit unserer Gründung am 15.11.1896, ansässig. Wir sind stolz auf dieses Jubiläum und freuen uns besonders Sie in diesem Jahr mit unserer Erstausgabe beliefern zu können. Dieses Jubiläum ist auch ein dankbarer Schwerpunkt für diese Ausgabe. Wir möchten Ihnen die Anfänge unserer Genossenschaft näherbringen, als sich Bergleute und Arbeiter zusammenschlossen, um nach dem Motto „Zusammen bauen, gemeinsam wohnen“ dringend benötigten Wohnraum für sich und Ihre Familien zu schaffen.

In dieser Ausgabe möchten wir ausdrücklich keinen Schwerpunkt auf die Covid19-Pandemie legen, da wir alle lieber auf einen freudigen Sommer mit deutlich weniger Einschränkungen hinausblicken, als auf sehr schwierige Monate zurückblicken wollen. Dennoch ist es uns ein wichtiges Anliegen auch Ihnen Danke zu sagen. Wir haben in dieser Zeit, die allen an den Nerven zehrte und übliche Abläufe durcheinanderbrachte, auch viel Geduld, Gemeinschaftssinn und Kompromissbereitschaft erlebt.

Zu guter Letzt ist Ihre Kreativität gefragt. **Ist Ihnen am Namen unseres Magazins schon etwas aufgefallen?** Richtig, es gibt (noch) keinen, aber das sollen Sie ändern. Haben Sie eine Idee? Dann teilen Sie uns diese mit. Die besten Vorschläge belohnen wir gern und zusätzlich wird der Gewinnvorschlag zukünftig unser Magazin betiteln.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und Stöbern in unserem Magazin!

Vorstand und Aufsichtsrat der GWG Hombruch Barop eG



GEMEINNÜTZIGE
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
HOMBRUCH-BAROP eG



Zusammen bauen, gemeinsam wohnen

Die Anfänge der GWG Hombruch-Barop

Im Dortmunder Süden nehmen 46 Bergleute und Industriearbeiter 1896 ihr Schicksal selbst in die Hand. Um gute und bezahlbare Wohnungen für sich und ihre Familien zu schaffen, gründen sie einen Spar- und Bauverein. Es ist der Anfang der Erfolgsgeschichte der GWG Hombruch-Barop, die in diesem Jahr ihren 125. Geburtstag feiert.

Barop, 15. November 1896. In der Gaststätte Thiemann hat sich eine Runde von 46 Männern versammelt. Die Diskussion ist angeregt, die Männer

sprechen über ihre Ideen und schmieden Pläne. Sie beraten an diesem Sonntag „in Häuser Bauangelegenheiten“, wie das Protokoll später vermerkt. Die meisten sind Bergleute und Arbeiter, viele stam-

men ursprünglich aus dem ländlichen Gütersloher Raum und sind mit ihren Familien ins Ruhrgebiet gekommen. Nun wollen sie eine Genossenschaft gründen, um Wohnungen zu errichten.

1883 / 1884

Bismark'sche Sozialgesetze helfen bei der Gründung von Rentenkassen



1889

Das aktualisierte Genossenschaftsgesetz setzt die Haftung der Mitglieder herab





Beengte Wohnverhältnisse waren Ende des 19. Jahrhundert unter den Arbeitern verbreitet. (Foto: J.P. Charbonnier)

noch deutlich zu hören. Die Steinkohlezechen und Industriebetriebe brauchen immer mehr Arbeitskräfte. Während es Arbeit im Überfluss gibt, fehlt es an Wohnungen. Viele junge Arbeiter leben beengt in Ledigenheimen oder als Untermieter in Familien. Oft teilen sich sogar sogenannte Schlafgänger in Schichten ein Bett. Der Hörder Landrat hat die Verhältnisse 1895 untersuchen lassen, die Ergebnisse sind niederschmetternd: Die meis-

ten Wohnungen sind überbelegt und feucht, viele Häuser sind baufällig und einige Unterkünfte stuft der Bericht sogar als „menschenunwürdig“ ein. Insgesamt seien die Wohnungen „mit wenigen Ausnahmen in so vernachlässigtem und unreinlichem Zustande, daß die darin hausenden, meist mit zahlreichen Kindern versehenen Arbeiterfamilien notwendig an ihrer Gesundheit und der körperlichen Entwicklung Schaden leiden müssen.“

„Eine Versammlung
in Häuser
Bauangelegenheiten“

Gründung in der Gaststätte

Es ist Zeit zu handeln, finden die Männer in der Gaststätte Thiemann. Um die Wohnungsnot zu lindern, greifen sie zur Selbsthilfe. Sie gründen den „Spar- und Bauverein Barop-Hombruch“ und formulieren den Zweck der Genossenschaft: „Grundstücke zu erwerben, Häuser zu bauen und dieselben zu Wohnungen an die Mitglieder zu vermieten“. Schwungvoll setzen die

46 Männer ihre Unterschrift unter das Gründungsstatut. Als sie nach Hause gehen, liegt Optimismus in der Luft – die Hoffnung auf bezahlbaren Wohnraum und ein gutes Miteinander.

Vorbilder gibt es: 1893 hat sich in der Nachbarstadt Dortmund ein Bau- und Sparverein gegründet, die ersten Häuser sind bereits bezogen. Reichsweit entstehen viele Baugenossenschaften, seitdem das Genossenschaftsgesetz 1889 die persönliche Haftung der Mitglieder auf die

Untermieter und „Schlafgänger“

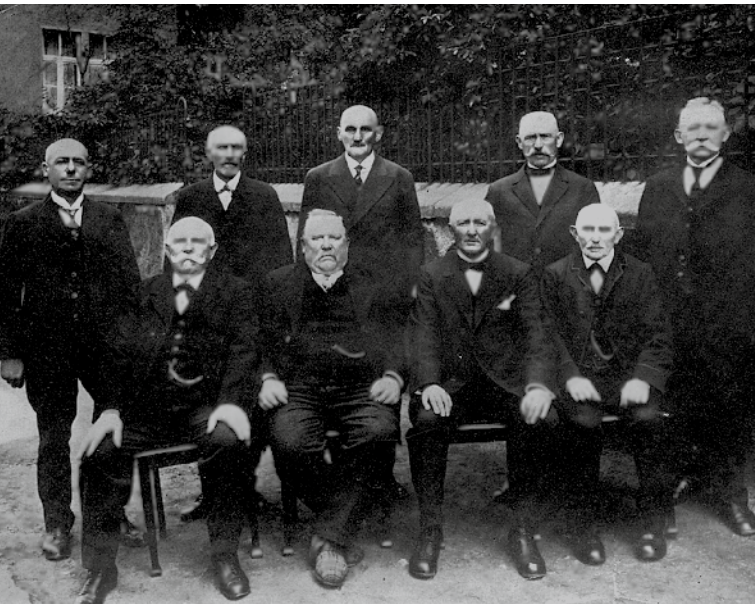
Wohnraum ist äußerst knapp im Landkreis Hörde südlich von Dortmund. Fördertürme und Schlote prägen die Landschaft, Rauch und Schmutz liegen in der Luft. In eisenverarbeitenden Betrieben wie dem Baroper Walzwerk laufen die Maschinen rund um die Uhr auf Hochtouren. Das ohrenbetäubende Stampfen und Dröhnen ist auch in einiger Entfernung

1893

Gründung des
Spar- und Bauvereins Dortmund

1896

Gründung des
Spar- und Bauvereins Barop-Hombruch



Gründer der Genossenschaft in den 1930er Jahren



Der Konsum mit allem Nötigen für den alltäglichen Bedarf

Höhe der eingezahlten Geschäftsanteile begrenzt. Die Bismarck'sche Sozialgesetzgebung erleichtert die Finanzierung, die Rentenkassen gewähren nun günstige Kredite. Die Rechtsform der Genossenschaft erlaubt es Bauvereinen überall in Deutschland, Wohnraum zu schaffen und nach den Bedürfnissen der Mitglieder demokratisch zu verwalten. Die Mieter sind als Mitglieder zugleich Eigentümer der Wohnungen, sie genießen größeren Schutz als andere Mieter.

Die Genossen packen an

Mit einem Kredit aus der Rentenkasse kauft der Spar- und Bauverein Hombruch-Barop ein erstes Grundstück. Es liegt mitten in Hombruch neben der Zeche Vereinigte Louise an der heutigen Heisterstraße und zieht sich bis zur Eierkampstraße und Hombrucher Straße hin. Hier bauen die Genossen ganz in Eigenregie ein zweigeschossiges Haus mit vier Wohnungen. Die Gründer packen selbst mit an, wie Margarethe Maria Thiesbrummel sich erinnert: „Wenn mein Gatte [...] von der Arbeit nach Hause kam, [hat er] gegessen und dann [ging es] zur Baustelle,

„Die hatten so viel Mut damals, dass sie munter gründeten.“

dann wurde dort geholfen, aber alles unentgeltlich“. Als das Haus 1897 bezugsfertig ist, gehören die Thiesbrummels zu den glücklichen, die per Los eine der begehrten Wohnungen bekommen.

Bis 1905 errichtet die Genossenschaft in der Heisterstraße/Eierkampstraße sowie auf Grundstücken Am Surck, Am Kohlrücken und in der Vereinsstraße weitere Häuser, zum Teil mit Gärten und Ställen. Die Genossenschaftswohnungen sind nicht nur komfortabler, sondern auch günstiger als vergleichbare Wohnungen vor Ort. Das bringt der Genossenschaft rasch Zulauf. 1905 hat sie bereits 139 Mitglieder und verfügt über 59 Wohnungen. Viele Mitglieder nutzen die Genossenschaft als Spareinrichtung und einige organisieren sogar eine gemeinsame Versorgung: Aus dem Bau- und Sparverein heraus entsteht Anfang des 20. Jahrhunderts ein Konsumverein mit einem Laden für Lebensmittel und den täglichen Bedarf. „Die hatten so viel Mut früher, dass sie munter für sich überlegten und gründeten“, bemerkt Margarethe Maria Thiesbrummel dazu rückblickend.

Bilder und Geschichten gesucht

Zum 125-jährigen Jubiläum lässt die GWG Hombruch-Barop ihre Geschichte professionell erforschen und schreiben. Historikerinnen aus dem Geschichtsbüro Reder, Roessling & Prüfer werten momentan die Unterlagen im GWG-Archiv aus und sichten die Bestände in öffentlichen Archiven. Das Jubiläumsbuch, das die Entwicklung der Genossenschaft nachzeichnet, soll im Herbst erscheinen und viele Bilder enthalten.

Wenn Sie als Mieter der GWG alte Fotos, Erinnerungen oder Anekdoten zur Geschichte der Genossenschaft beisteuern können, so wenden Sie sich bitte telefonisch unter **0231/7920510** an die GWG oder schreiben Sie uns unter **info@gwg1896.de**.

1897

Erste Häuser an der Heisterstraße bezugsfähig



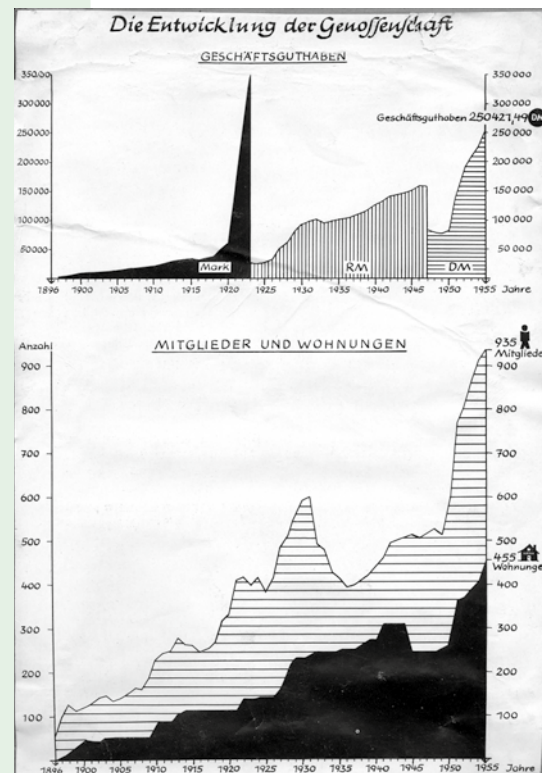
1905

Erfolge und Zulauf:
139 Mitglieder und 59 Wohnungen





Vom Architekten Benninghoff gestaltetes Eckhaus der 1910 fertiggestellten Wohnanlage an der Eierkampstraße



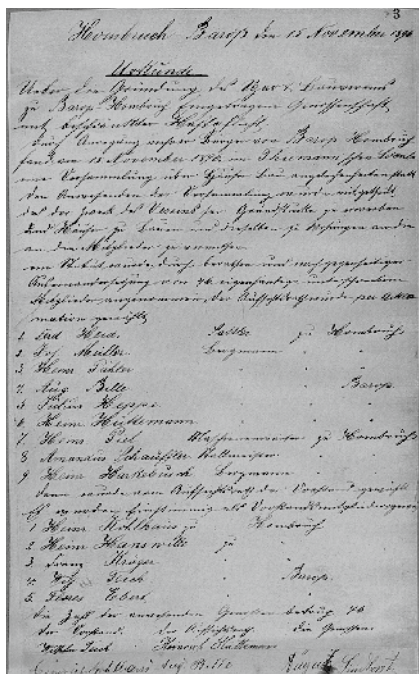
Entwicklung von 1896 – 1955

Wenige Jahre nach der Gründung ist die Genossenschaft bereit für ein ehr-

geiziges Projekt: eine Wohnanlage mit 27 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen auf der anderen Seite der Eierkampstraße. Dafür engagiert sie erstmals Handwerker aus dem Ort und den Baroper Architekten Benninghoff. Die Häuser, die nach seinen Plänen 1910 fertiggestellt werden, haben mehr Geschosse und sind mit Erkern, Torbögen und abwechslungsreichen Dach- und Eckelementen viel aufwändiger gestaltet als die ersten Bauten. Die Genossen zeigen sich selbstbewusst. In die abgerundete Fassade eines Eckhauses lassen sie den Genossenschaftsnamen „Spar- & Bauverein“ in großen Lettern einmeißeln – er ist dort bis heute zu lesen.

Die Genossenschaft hat Höhen und Tiefen durchlebt und viele Herausforderungen gemeistert. Ihre Aufgabe aber ist geblieben und heute so aktuell wie damals: Sie schafft guten und sicheren Wohnraum und setzt sich für das Zusammenleben der Menschen ein. Als Genossenschaft trägt die GWG Hombruch-Barop dazu bei, Benachteiligungen auszugleichen und Vielfalt zu fördern. Ihren heute rund 2.000 Mitgliedern bietet sie ein komfortables und sicheres Zuhause im Dortmunder Süden – ein Leben lang und oft über Generationen hinweg.

In der nächsten Ausgabe können Sie erfahren wie es mit der Genossenschaft weiterging.



Die Gründungsurkunde des Spar- und Bauvereins Barop-Hombruch

Zu Hause im Dortmunder Süden

Der Spar- und Bauverein, 1896 gegründet und 1947 in Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft (GWG) Hombruch-Barop umbenannt, hat über 125 Jahre hinweg die Stadtteile Hombruch, Barop, Menglinghausen und Persebeck mitgeprägt.

GESCHICHTSBÜRO

REDER, ROESLING & PRÜFER
 Recherche und Text:
 Anja von Cysewski
 Projektleitung und Redaktion:
 Dr. Mechthild Hempte

1910
 Wohnanlage mit 27 Wohnungen
 an der Eierkampstraße

1947
 Umbenennung in Gemeinnützige
 Wohnungsgenossenschaft Hombruch-Barop



Die grüne Oase im Sommer

Unsere besten Tipps für Ihren Balkon

Jetzt im Sommer ist sicher der Balkon einer der beliebtesten Aufenthaltsorte. Mit der richtigen Auswahl an Pflanzen und Blumen wird er eine Sommeroase, die nur einen Schritt vom Wohnraum entfernt ist. Mit den passenden Möbeln und Dekorationen steht dann dem Kurzurlaub auf Balkonien nichts mehr im Wege!

Damit der Balkon schön grün bleibt, sollten einige Punkte beachtet werden. Die sich stauende Hitze auf den Balkonen schadet Pflanzen und lässt sie im Hochsommer oft eingehen – auch mediterrane Pflanzen sind leider nicht unbegrenzt belastbar.

Im Gegensatz zu Gartenpflanzen, haben Balkonpflanzen keine großen Mengen an kühlender Erde, die auch Feuchtigkeit speichert. Also ist das regelmäßige und richtige Gießen ein wichtiger Faktor. Am besten sollte man die Pflanzen zweimal am Tag frühmorgens und spätabends mit Wasser versorgen. Wenn es auf dem Balkon ein Schattenplätzchen gibt, können die Pflanzen während der Mittagshitze an diesen Ort geräumt werden.

Ertränken sollte man die Blumen auch nicht: mit dem Finger kann die Feuchtigkeit der Erde geprüft werden. Wenn sie trocken oder rissig ist, muss schnellstens gewässert werden. Färben sich die Blätter gelb, wurde zu viel gegossen und man sollte das Gießen einen Tag ruhen lassen. Besser ist es auf jeden Fall, die Erde und nicht die Pflanzen zu wässern, da sich ablagernde Wassertropfen als Linsen funktionieren können und die Blätter verbrennen.

Wenn Sie ein wenig auf die grünen Mitbewohner achten, spricht nichts gegen eine Wohlfühlumgebung für Pflanze und Mensch im Sommer!

Auch die Ausgestaltung des Balkons spielt eine Rolle. Am besten werden leicht getönte Materialien verwendet, da dunkle Möbel und Böden Hitze speichern und an die Kübel und Balkonkästen abgeben. Sonnensegel, Sonnenschirme oder Markisen schützen die Pflanzen und natürlich auch die Menschen vor der Sonneneinstrahlung.

Mit Pflanzen gegen Plagegeister

An warmen Sommerabenden gibt es auch unerwünschte Besucher auf dem Balkon. Mücken und Fliegen können lästig werden und die Entspannung schwer machen. Man braucht dann nicht auf Chemie zurück zu greifen, um sie abzuwehren, es gibt einige Pflanzen, die ätherische Öle und ähnliche Wirkstoffe freisetzen. Diese wehren bestimmte Insekten ab und locken gleichzeitig z. B. Bienen und Schmetterlinge an. Dass sie dabei auch noch hübsch aussehen, ist sicher ein zusätzlicher Vorteil.

Eine einzelne Pflanze hilft hierbei nicht viel, es müssen schon ein Dutzend oder mehr Blumen sein, die möglichst dicht und am besten auf mehreren Ebenen gepflanzt werden.

Blumen, die Mücken und Fliegen vertreiben wären z. B. Katzenminze, Balkan-Storchenschnabel, Lavendel, Vanilleblume, Gewöhnlicher Leberbalsam und Blütensalbei.

Die besten Pflanzen für Ihren Balkon

Viele Balkonpflanzen kommen ursprünglich aus wärmeren Gebieten. Sie benötigen viel Licht, das es auf den meisten Balkons in Fülle gibt. Deshalb hier eine Auswahl an passenden Gewächsen, die Sonne und Wärme gut aushalten.

- **Geranien** (Pelargonium) hitzeresistent, lange Blühzeiten
- **Petunien** (Petunia) pflegeleichte Sonnenanbeter in vielen Farben
- **Kapkörbchen** (Osteospermum) hält extreme Hitze aus, entwickelt bunte Blütenteppiche
- **Zauberglöckchen** (Calibrachoa) ausladender Wuchs, lange Blühzeiten
- **Husarenknopf** (Sanvitalia procumbens) einjährig, verträgt auch Fröste
- **Verbenen** oder **Eisenkraut** (Verbena) filigran, lockt viele Schmetterlinge an

GRILLEN AUF DEM BALKON

Auch wenn viele vermeintliche Regeln kursieren, gibt es kein „Grillgesetz“, welches das Grillen auf Balkonen pauschal erlaubt oder untersagt.

Bei Mietwohnungen ist dies Sache zwischen Mieter und Vermieter und wird im Mietvertrag oder der Hausordnung geregelt.

Bei uns gilt die Regel, dass nichts gegen einmal wöchentliches Grillen mit einem Elektrogrill spricht. Öfter sollte es nicht sein und auf Kohle oder Gas ist zu verzichten.

Unabhängig von Regeln sollte aber

immer das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme gelten und dass man seine Nachbarn nicht stört.

Tipps für rauchfreies Grillen

- Elektrogrill verwenden
- Tropfendes Fett vermeiden, mariniertes Fleisch gut abtupfen, Aluschalen verwenden
- Grill nach der Nutzung gründlich reinigen, damit alte Essensreste nicht auf dem Rost verbrennen



Nahegelegene Idylle

Der Rombergpark in Brünninghausen

Der botanische Garten Rombergpark ist ein Eldorado für Pflanzen- und Naturfreunde. Zudem liegt er gut erreichbar direkt vor unserer Haustür.

Frühjahr, Sommer oder Herbst – bei schönem Wetter zieht es uns heraus in die Natur. Gut zu erreichen und zudem auch noch ohne Eintrittskosten ist der Rombergpark in Brünninghausen.

Als botanischer Garten zeigt er neben viel Grün und Landschaft Pflanzen aus aller Welt. Weiterhin dient die Anlage auch dem Artenschutz und der Arterhaltung.

Der heute 168 ha große Park fand 1822 seinen Ursprung im englischen Landschaftspark des damaligen Schlosses Brünninghausen. 1926 erwarb die Stadt Dortmund das Gelände einschließlich des erhaltenen Torhauses aus dem 17. Jahrhundert und der klassizistische Park wurde um den Botanischen Garten und ein Arboretum (Sammlung von Bäumen) erweitert.

Im 2. Weltkrieg wurde das Schloss Brünninghausen zerstört und der Park stark beschädigt. Schon 1949 ist der Botanische Schulgarten instandgesetzt und der Park selbst neu geplant worden. 1958 wurden im südlichen Bereich des Parks die Pflanzhäuser eröffnet.

Der botanische Garten hat heute ein hervorragendes internationales Renommee. Das Gelände ist naturnah gepflegt, wobei im nördlichen Bereich noch die englische Landschaftsparkgestaltung vorherrscht.

Der Park dient natürlich auch der Erholung. Thematisch geordnete Spazierwege bieten die Möglichkeit sich zwischen 30 Minuten und 1 ½ Stunden auf einen bestimmten Bereich zu konzentrieren.

Der ganze Rombergpark ist mit



Torhaus Rombergpark, Wahrzeichen und Galerie



Pflanzenschauhaus mit Wüstenpflanzen

großen, alten Bäumen bewachsen. Rund um den Eingangsbereich gibt es große Rosskastanien und eine Lindenallee führt zum großen Teich mit dem Torhaus.

Die großen Wiesen am eisenhaltigen, roten Schondellenbach verbinden die einzelnen Teile des Parks. Besonderheiten sind die einzigartige Moor- und Heidelandschaft, der Rhododendronwald und das Primetal. Es wird vom Wiesenbach durchflossen, der im Rombergpark entspringt und um dessen Quelle verschiedene Farnarten sprießen.

Weitere gestaltete Bereiche sind z.B. der Clematisgarten, der englische Staudengarten, der Heilkräutergarten und die Dünenlandschaft.



Moor- und Heidebiotop



Blick auf die Pflanzenschauhäuser und das Café Orchidee

Das Torhaus

Das historische Torhaus beherbergt als letzter Baubestand des Schlosses Brünninghausen heute eine städtische Kunstsammlung, die regelmäßig wechselnde Ausstellungen zeigt.

Die Pflanzenschauhäuser

Die vier Häuser sind aufgeteilt in ein Kakteen-/Sukkulentenhaus, ein Farnpflanzenhaus, ein Regenwaldhaus und das Tasmanienhaus. An den Pflanzenschauhäusern befindet sich auch das Café Orchidee, das zu Kaffee und Kuchen einlädt.

Veranstaltungen, Führungen und Seminare

Die individuellen Führungen durch den Botanischen Garten können nach Vereinbarung für Gruppen durchgeführt werden. Die Führungen dauern dabei ca. 1 - 1 1/2 Stunden.

Weiterhin gibt es regelmäßige Veranstaltungen und Seminare. Ein durchgehendes Angebot sind dabei die Bogenschießseminare der Pfeil&BogenWelt im Rombergpark.

Weitere Informationen

www.rombergpark.dortmund.de

4 FAKTEN ÜBER DEN ROMBERGPARK

- 1. 130 FUSSBALLFELDER**
So groß ist der Rombergpark mit 168 ha, der in seiner Gesamtheit seit 2006 als Flächendenkmal gelistet ist.
- 2. 4.500 GEHÖLZARTEN**
Soviele verschiedene Gehölzarten und -sorten wachsen in der flächenmäßig größten Sammlung an gärtnerischen Ziergehölzen in ganz Europa.
- 3. 1.000 QUADRATMETER**
Seit 1958 zeigen die Pflanzenschauhäuser auf dieser Fläche Pflanzen aus den wärmeren Gegenden der Erde.
- 4. ÜBER 100**
Rhododendron- und Azaleenarten stehen im Rhododendronwald jeden Mai in voller Blüte und verwandeln ihn in ein Blütenmeer



Indra Naskar

Sicherheitstechnischer Fachberater
für das Polizeipräsidium Dortmund

Keine Chance den Einbrechern

Tipps und Hilfen rund um die Sicherung Ihrer Wohnung

Nach den Zahlen des LKA NRW ist die Zahl der Wohnungseinbrüche in Dortmund 2020 von 1285 Fällen im Vorjahr auf 1081 landesweit zurückgegangen. Mit ein paar einfachen Sicherheitstipps wollen wir mit dazu beitragen, dass der Trend weiter anhält.

Prinzipiell gilt, dass Alles, was dem Einbrecher Zeit kostet, ein wirksamer Schutz ist. Die meisten Einbrecher wollen schnell und unkompliziert einsteigen, um die Gefahr des Entdecktwerdens niedrig zu halten. 80 % der Einbrecher sind Spontan- und Gelegenheitsstäter, die schnell irgendwo rein- und wieder rauskommen wollen. Schon mit den in unserer Checkliste genannten Vorgehensweisen kann man es diesen Kriminellen schwerer machen.

Die Schwachstellen an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Allgemeinen die Wohnungseingangstüren, Terrassentüren und Balkontüren, danach die Fenster. Gerade im Erdgeschoss ist es wichtig, die Fenster zu sichern. Gibt es Klettermöglichkeiten nach oben (Pflanzenrankgitter, Regenrohre etc.), muss auch in den höheren Stockwerken über eine Sicherung nachgedacht werden.

Mechanische Sicherungen

Wichtig ist es, es dem Einbrecher schwerer zu machen. Geeignete Fenster und Türen können nachgerüstet werden, wobei die Zusatzsicherungen wie z.B. Querriegel an Türen oder abschließbare Fenster- und Terrassengriffe aufeinander abgestimmt und fachgerecht installiert werden sollten.

Einbruchmeldanlagen

Alarmanlagen sind ein zusätzlicher Schutz, der in ein solides Sicherheitskonzept eingebaut werden kann. Sie verhindern zwar keine Einbrüche, doch für den Einbrecher erhöht sich das Risiko, entdeckt zu werden. Auch hier ist eine fachgerechte Installation notwendig.

Wir empfehlen auf jeden Fall vor dem Einbau von Sicherungen aller Art sich von der örtlichen Beratungsstelle der Polizei informieren zu lassen. Diese hat auch Adressen von Fachfirmen, die sich verpflichtet haben nach den entsprechenden Richtlinien zu arbeiten.

Bitte beachten Sie, dass alle baulichen Änderungen wie z. B. die Änderung von Fenstergriffen oder Schlössern mit der Geschäftsstelle der GWG abgestimmt werden müssen.

Checkliste

- Schließen Sie die Wohnungstür ab – auch wenn Sie nur kurz rausgehen.
- Immer Fenster, Balkon- und Terrassentüren schließen
- Niemals den Schlüssel irgendwo draußen verstecken – kein Versteck ist wirklich sicher
- Bei Verlust des Schlüssels an die GWG Hombruch-Barop wenden
- Achten Sie auf Fremde
- Bei verdächtigen Beobachtungen sofort die Polizei informieren
- Wenn Sie im Urlaub oder anderweitig unterwegs sind, geben Sie dieses nicht in sozialen Netzwerken bekannt.

Die polizeiliche Beratungsstelle

Lassen Sie sich produktneutral, freundlich und kompetent zum Einbruchschutz beraten!

Polizeipräsidium Dortmund
KK Kriminalprävention / Opferschutz
Markgrafenstraße 102, 44139 Dortmund
Telefon: (0231) 132 7950
vorbeugung.dortmund@polizei.nrw.de

WEITERE INFORMATIONEN

www.k-einbruch.de

Hombruch bekommt einen Bücherschrank

Seit einiger Zeit werden sie immer beliebter: die öffentlichen Bücherschränke, Bücherboxen und Bücherzeilen, in denen „ausgelesene“ Bücher angeboten werden. Man darf jederzeit Bücher entnehmen und diese zum Lesen mitnehmen; ob man sie zurückbringt, behält, tauscht oder nicht, entscheidet jeder Nutzer selbst.

Bereits 2017 wurde – auf Initiative von Bündnis90/Die Grünen – beschlossen, auch in Hombruch einen Bücherschrank aufzustellen. Die Suche nach einem Standort und einem Träger dauer-

te etwas länger als geplant, doch können wir uns diesen Sommer auf einen Bücherschrank in unserem Stadtteil freuen. Unterstützt wird das Projekt von unserem Partner Hombruch Marketing e.V., der unter dem Motto „Wir lieben Hombruch“ ganzheitliche Konzepte für den Stadtteil entwickelt und umsetzt.

Platziert wird der Bücherschrank an der Ecke Harkortstraße und Gablonzstraße auf dem Platz neben dem REWE-Markt Schulenburg.

Hier kann dann jeder seine ausgelesenen Bücher deponieren und anderen



So wird der Bücherschrank aussehen

zur Verfügung stellen oder gegen andere Bücher tauschen.

Der offene Bücherschrank bietet Platz für 350 bis 450 Bücher und trägt sicher zur Attraktivität und zum kulturellen Austausch in unserem Stadtteil bei.

Tauschen Sie mit!

WEITERE INFORMATIONEN

www.wir-lieben-hombruch.de



v.l.: Ingo Börnig, Barbara Brunsing (Grüne), Kay Uwe Schickle und Marcus Besler (Hombruch Marketing e.V.)

Auf geht's mit dem Sportpark-Projekt

Skaten und Biken an der Deutsch-Luxemburger Straße

Bis Ende November 2022 soll der neue Kinder- und Jugendsportpark in der Nähe des Hombrucher Hallenbades fertiggestellt werden. Erste Nutzungsmöglichkeiten wird es schon Ende Juni / Anfang Juli 2021 geben.

Für die moderne Anlage werden dabei 1,7 Mio. Euro aus Fördergeldern des Bundes und Landes investiert, um den Bezirk auch für Kinder und Jugendliche attraktiv zu halten.

Neben einer auch anfängergeeigneten Skate-Anlage wird es Rundtracks für

Bikes geben, eine Calisthenics-Anlage und ein Multifunktionsfeld, dass auch für Nachbarschaftsfeste und ähnliches genutzt werden kann.

Von Anfang an wurden bei der Planung der Anlage Jugendliche mit einbezogen – rund 100 von ihnen konnten dabei ihre Ideen einbringen. Wert wird auch auf die Inklusion und ein rollator- und rollstuhlgerechtes Umfeld gelegt.

Sozialpädagogisch betreut wird die Anlage von der Jugendfreizeitstätte „Epizentrum“ an der Kieferstraße.



Neues Wohnen in guter Lage

Gleich mehrere Häuser in der Eierkampstraße, die zu den Ersten der Genossenschaft gehörten, werden Neubauten weichen, die zukünftigen Wohnansprüchen an modernes Wohnen für Jung und Alt gerecht werden.

Die Abbruchfirma rückte im April dieses Jahres mit schwerem Gerät an. Vier Häuser der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Hombruch-Barop an der Eierkampstraße wurden abgerissen. Ein wenig wehmütig sind wir schon, denn diese Häuser gehörten zu unserem alten Bestand. Wir legen natürlich – nicht nur im Jubiläumsjahr – Wert auf unsere Geschichte. Damit die Erinnerung und Historie aufgearbeitet werden kann, wurde alles ausgiebig und sorgsam dokumentiert.

Danach konnten die Bagger anrücken: Von den ursprünglich für Arbeiter der na-

hen Montanindustrie gebauten Häusern blieb nur ein Haufen Schutt über.

Der heutige Aufsichtsratsvorsitzende Norbert Schilff selbst ist hier groß geworden. „Ich habe in den Hausnummern 21 und 23 in der Eierkampstraße gewohnt“, erzählt er.

Bereits 2019 wurden die Häuser leergezogen

Die Flächen der alten Arbeiterhäuser werden nun einer neuen Nutzung zugeführt. Da sich die Sanierung der alten Häuser nicht mehr gerechnet hat, wurde

beschlossen, hier zukunftsfähig neu zu bauen.

Bereits 2019 standen die Häuser leer.

Die Mieter waren frühzeitig informiert worden und wir haben sie bei der Wohnungsvermittlung aktiv unterstützt.

Entstehen sollen an dieser Stelle insgesamt 28 Wohnungen, die

barrierefrei gestaltet werden, wobei die Wohnungen im ersten Geschoss gefördert worden sind. Die Wohnungen im Erdgeschoss sind dabei sogar rollstuhlgerecht geplant.

„Gedacht vor allem für ältere, allein-stehende Menschen“





Der Beginn der Abbrucharbeiten

Vor allem für ältere, alleinstehende Menschen, die einen immer größeren Anteil an der Bevölkerung ausmachen, sind die zwischen 45 und 85 Quadratme-

ter großen Wohnungen gedacht.

Auch in unserem Bestand gibt es viele ältere Mieter, die nicht immer in ihren Wohnungen bleiben können. Für diese

Die Wohnungen werden in gewohnt hoher Qualität gebaut, doch wollen wir mit der Miete unter der ortsüblichen Miete für Neubauwohnungen liegen.

Wir rechnen dabei mit einer Bauzeit von 14 bis 18 Monaten. Bis Ende Juni laufen Bohrungen, um die Baugrube abzuschern. Danach kann mit dem Rohbau begonnen werden. Wenn alles glatt läuft, rechnen wir damit, dass Weihnachten 2022 die ersten Mieter einziehen können.

Die Nummer 17 ½

Die Häuser mit den Hausnummern 17, 19, und 21 sind Vergangenheit, genauso wie das Haus mit der Nummer 17 ½. Die ungewöhnliche Hausnummer kam zustande, als im Jahr 1914 in eine kleine Baulücke zwischen den Hausnummern 17 und 19 ein zusätzliches, kleines Gebäude gebaut wurde. Dieses war durch einen Eingang auf der Rückseite des Gebäudes zugänglich.

Für unsere Wohnungsgenossenschaft hat diese Hausnummer eine besondere Bedeutung: Im Haus mit der Nummer 17 ½ war nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1980er Jahre hinein die Geschäftsstelle.

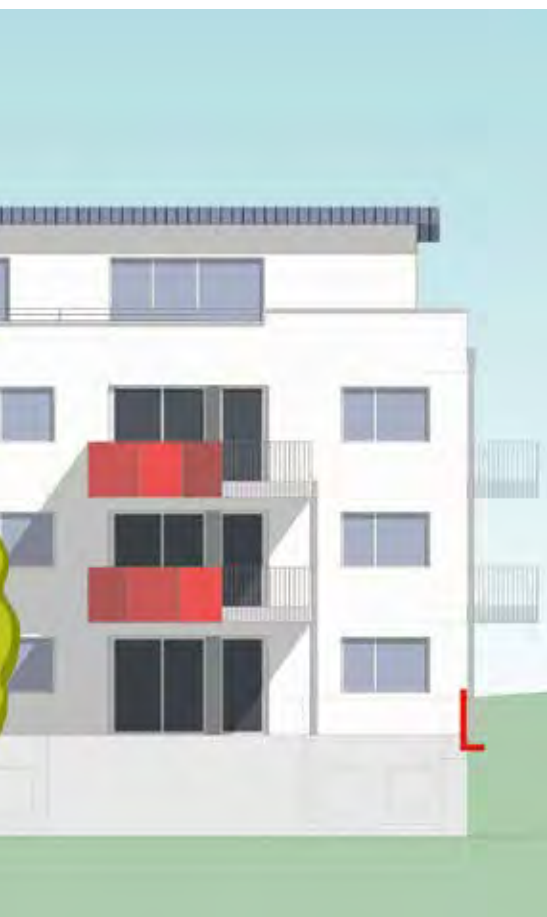
bieten sich die barrierefreien und nah am Ortszentrum gelegenen Wohnungen an. Und die Haltestellen für den ÖPNV gibt es direkt vor der Tür.

Weitere Bauvorhaben

Neben dieser Baustelle geht es in der Eierkampstraße auch an anderer Stelle weiter. Uns zieht es an unseren historischen Ursprung zurück und wir werden hier in eine neue Geschäftsstelle ziehen.

Nachdem wir von der Eierkampstraße in die Löttringhauser Straße und dann in unsere heutigen Büros ins Luisen-glück 20 gezogen sind, wird es in Zukunft wieder in die Eierkampstraße gehen.

Die neue Geschäftsstelle entsteht gegenüber der Mira-Lobe-Schule. Bevor hier die Arbeiten beginnen können, muss ein Vorfluter verlegt und der Boden verdichtet werden. Neben den Geschäftsräumen soll ein weiteres Wohnhaus mit 5-Zimmer-Wohnungen entstehen, die es bisher in unserem Bestand noch nicht gegeben hat.





Was ist Genossenschaft?

Mit der GWG Hombruch-Barop leben wir alle in einer Wohnungsbaugenossenschaft. Es gibt die verschiedensten Gründe Mitglied und Anteilseigner zu sein, der bezahlbare Wohnraum ist dabei sicher einer der wichtigsten. Doch seien wir mal ehrlich: Wer weiß denn schon genau, was es mit dem Genossenschaftsprinzip auf sich hat?

Um die Hintergründe der Genossenschaften verstehen zu können, müssen wir uns weit zurück in die Vergangenheit bewegen. Schon im Mittelalter entwickelten sich Zusammenschlüsse für einen gemeinsamen Zweck, oft organisiert von den städtischen Zünften. Dies konnten z.B. Beerdigungsgenossenschaften oder Vereinigungen zur Unterstützung von Witwen und Waisen der Mitglieder sein. Auch die Knappschaften im Bergbau bildeten sich aus diesen Ideen heraus. Schon damals spielten also die Genossenschaften eine wichtige soziale Rolle.

Die neuzeitliche Genossenschaftsidee nahm ihren Anfang im frühindustriellen England Anfang des 19. Jahrhunderts durch Bestrebungen zur Sicherung von

menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen in der damaligen Textilindustrie. In Deutschland begannen um die Mitte des 19. Jahrhunderts Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitsch Genossenschaftsmodelle zu entwickeln.

Nach Anfängen im bäuerlichen Bereich mit Darlehnskassenvereinen wurden die Ideen in der Arbeiterbewegung aufgenommen und verschiedene genossenschaftliche Modelle entwickelt. So gab es neben Kreditgenossenschaften schon bald im Einzelhandel Konsumgenossenschaften und ab Ende des 19. Jahrhunderts Wohnbaugenossenschaften, die auf die angespannte Wohnsituation der Arbeiter reagierten.

Die Idee der Genossenschaft, in der Mitglieder gemeinsam an einem Ziel

Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen

30.03. 1818 – 11.03.1888

Raiffeisen gehörte zu den Gründern der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland und ist der Namensgeber der Raiffeisenorganisation.

Durch die ärmlichen Zustände auf dem Land in der Mitte des 19. Jhdts. aufgerüttelt, schuf er Hilfsvereine, die durch gemeinschaftliche Kassen die Selbsthilfe der Bauern unterstützten.

Aus diesen entwickelte er die Grundlagen für das heutige Genossenschaftswesen, das auf einer Förderung der Mitglieder durch gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb beruht.

arbeiten, ist immer noch so aktuell, dass auch heute noch Neugründungen von Genossenschaften in klassischen, vor allem aber in innovativen und/oder „alternativen“ Bereichen wie Erneuerbare Energien, Nahversorgung oder Gesundheit zu verzeichnen sind. Z.B. ist die DENIC eG, deren Aufgabe der Betrieb und die Verwaltung von Internetadressen mit der Endung .de sowie alle damit einhergehenden Aktivitäten ist, eine Genossenschaft.

Dachorganisation

Die weltweit 900.000 Genossenschaften sind in mehr als 100 Ländern mit über 800 Millionen Mitgliedern in der International Co-operative Alliance (ICA) organisiert. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie Wertegemeinschaften sind, die in der Regel Ziele verfolgen, die über reine Wirtschaftsbetriebe hinausgehen.

Die sieben Grundsätze einer Genossenschaft (laut ICA)

- Freiwillige und offene Mitgliedschaft
- demokratische Mitgliederkontrolle
- ökonomische Partizipation der Mitglieder
- Autonomie und Unabhängigkeit
- Ausbildung, Fortbildung und Information
- Kooperation mit anderen Genossenschaften
- Vorsorge für die Gemeinschaft

2015 gab es in Deutschland etwa 7.600 eingetragene Genossenschaften mit rund 20 Millionen Mitgliedern. Die größte Zahl der Genossenschaftsmitglieder kommen von Genossenschaftlichen Banken und Wohnungsbaugenossenschaften. 2019 gab es über 2.000 Wohnungsbaugenossenschaften, die mehr als zwei Millionen Wohnungen verwalteten und mehr als drei Millionen Mitglieder haben.

Genossenschaften sind so fest in der deutschen Gesellschaft verankert, dass sie 2016 von der UNESCO in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen wurden.

Genossenschaftliches Wohnen

Genossenschaftliches Wohnen ist eine der verbreitetsten Wohnformen Deutschlands – neben dem Wohnen zur Miete und im Eigentum.



Genossenschaften arbeiten nicht gewinnorientiert und sind weder Aktionären noch Anteilseignern verpflichtet, sondern einzig und allein ihren Mitgliedern. Erwirtschaftete Überschüsse wer-

den in die Erhaltung und Modernisierung der Bestände, in den Neubau und in den Ausbau der Service-Angebote investiert.

Über den Kurs der Genossenschaft kann jedes Mitglied gleichberechtigt mitbestimmen: Die demokratische Organisation von Genossenschaften gewährleistet, dass stets im Sinne der Mitglieder entschieden und gehandelt wird.

Kautio und Provision gibt es bei Genossenschaften nicht. Wer Mitglied wird, kauft Genossenschaftsanteile, die verlässlich verzinst und – sollten Sie später wieder aus der Genossenschaft austreten – wieder zurückgezahlt werden.

Sie wohnen bezahlbar und sicher – denn als Genossenschaftsmitglied sind Sie Miteigentümer und genießen lebenslanges Wohnrecht.

Sorge für die Zukunft

Wohnungsbaugenossenschaften sorgen für Neubau. Sie achten darauf, Baugrundstücke nach sinnvollen Kriterien auszuwählen, beim Bauen neben der Geschwindigkeit auch auf Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien zu sehen und ressourcenschonende Verfahren, einen fairen Umgang mit allen beteiligten Gewerkschaften sowie ein solidarisches Miteinander zu gewährleisten. Sie sind ein wichtiger Motor und ein zuverlässiges Fundament des Wohnungsbaus.

WEITERE INFORMATIONEN

genossenschaftsgeschichte.info

Vorteile von Beteiligungen an Wohnungsbaugenossenschaften

■ Preis

Wohnungsbaugenossenschaften wirtschaften vorrangig für ihre Mitglieder und sind nicht primär gewinnorientiert. Aus diesem Grund zahlen Sie für Genossenschaftswohnungen in der Regel eine vergleichsweise niedrige Miete, die oftmals unter dem lokalen Mietpreisspiegelwert liegt.

■ Mitsprache

Innerhalb einer Genossenschaft können Sie sich als Mitglied engagieren und bei Entscheidungen mitsprechen.

■ Sicherheit

Als Mitglied einer Genossenschaft unterschreiben Sie teilweise einen Dauernutzungsvertrag – Sie können also ein lebenslanges Wohnrecht haben. Lesen Sie die genauen Mietbedingungen in der geltenden Satzung nach.

Quelle: www.verbraucherzentrale.de

Schwedenrätsel

Ureinwohner Neuguineas	innerhalb	Besucher	Wasser-vogel	römi-scher Liebes-gott	eine Zahl	dicker Pflanz-stängel	west-afrika-nischer Staat	all-täglich, gewöhnlich	Stadt in Nord-italien	Kurz-wort für Jugend-liche(r)
ver-abredet, ver-einbart				12	2	die Länder Vorder-asiens				
leise (Musik)				10	nicht sauber	wirtschaft-licher Zusam-menbruch		kippen, schräg halten	Unter-sagung	
Fluss zur Saale			9			ein Europäer	Gauner, Spitz-bube		4	
				Wund-starr-krampf (Med.)	zeitlich schlecht passend					
Rand; Kleider-besatz	erwer-ben, ab-handeln	Emp-fänger	poetisch: Getränk	14		abwärts	Kreuzes-inschrift		8	
					engl. Haus-, Jagd-hund	Opfer-freudig-keit	3			
veraltet: Sofa	Schwanz-lurch	Feen-königin, Gattin Oberons						geome-trischer Körper	Idee ohne reale Grund-lage	zu etwas taugen (sich ...)
Ostasiat						Gebärde	Peitsche			
			Signal-horn (ugs.)		Würde, Ansehen	geistl. Lehrer des Hinduismus		nordi-scher Hirsch, Elch	ital. Barock-maler (Guido)	
Hafen-stadt in Marokko							Drachen-töter der Sage			
fallen; zu Fall bringen	japani-sches Gericht			1		etwas von innen nach außen kehren			5	
			Alters-ruhegeld				Neben-fluss der Aller			
Ältesten-rat	kost-spielig			13		metall-haltiges Mineral		Wort der Ableh-nung		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Sudoku

Leicht

		4						
	8	7		1		3		4
9						5		
		9		2	6	5		
1				8				
5		8		4	2			1
	2			4	9		1	
3			8					
8	9			5	6			7

Mittel

				9		7	4	
7	3						9	6
			6	7				4
		9				2	5	
			5	4			1	
	6	2		1		3		
1	8		7	6				
						5		

Schwer

5		1	7	2		8	4	
		9	3		1	5	7	
8	2		4			6		
4		6		1	7	8		
2	1				6			
	5						9	6
	6		1	4				
1			6			4	2	
	7	4	2	9		5		

[NAME] GESUCHT]

Helfen Sie uns!

Wie Ihnen sicher aufgefallen ist, hat unsere erste Ausgabe einen etwas ungewöhnlichen Titel. Schlagen Sie uns einen Namen für unser neues Mitgliedermagazin vor! Aus den Vorschlägen wählen wir den besten aus und verwenden ihn für die zukünftigen Ausgaben.



Mitmachen
und gewinnen!

Der oder die Gewinner(in) kann
sich auf eine jubiläumsmäßige
Mietgutschrift von 125,- € freuen!



Schicken Sie uns Ihren Vorschlag per E-Mail an
info@gwg1896.de oder per Post an:

GWG Hombruch-Barop eG
Luisenglück 20
44225 Dortmund

Einsendeschluss ist der 17.09.2021



Geschäftsstelle

GWG Hombruch-Barop eG
Luisenglück 20
44225 Dortmund-Hombruch

Telefon: 0231 / 79 20 51 – 0
Fax: 0231 / 79 20 51 – 19
E-Mail: info@gwg1896.de
Web: www.gwg1896.de

Geschäftszeiten

Montag, Dienstag und Mittwoch von
7.30 – 16.00 Uhr
Donnerstag von 7.30 – 17.30 Uhr
Freitag von 7.30 – 12.30 Uhr

Sprechzeiten

Dienstag von 8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch von 11.00 – 12.00 Uhr
und von 13.30 – 14.30 Uhr
Donnerstag von 14.30 – 17.30 Uhr
Während der Geschäftszeiten auch nach
Vereinbarung

Schadensmeldung

Bei Rohrbruch, Strom-, Heizungs- oder Antennenausfall, verständigen Sie bitte während der Geschäftszeiten tagsüber unsere Geschäftsstelle.

Nutzen Sie auch unser Online-Formular zur Schadensmeldung auf unserer Webseite unter: [gwg1896.de/service](http://www.gwg1896.de/service)

Nach Geschäftsschluss, Nachts und am Wochenende bitte direkt den entsprechenden Notdienst verständigen.

Notdienste

Elektrotechnik

Gratschek
Telefon: 0231 / 711960
Mobil: 0175 / 4611699

Dachdecker

Thon
Telefon: 0231 / 716454
Mobil: 0171 / 4621606

Rohrreinigung

Knezevic
Telefon: 0231 / 9820000

Kabelfernsehen

Unitymedia
Telefon: 0800 / 700 11 77

Sanitär-/Heizung

Hartwig & Schwibbe
Telefon: 0231 / 5758595
Mobil: 0163 / 6758595

Orthen

Telefon: 0231 / 7213871
Mobil: 0175 / 1818228